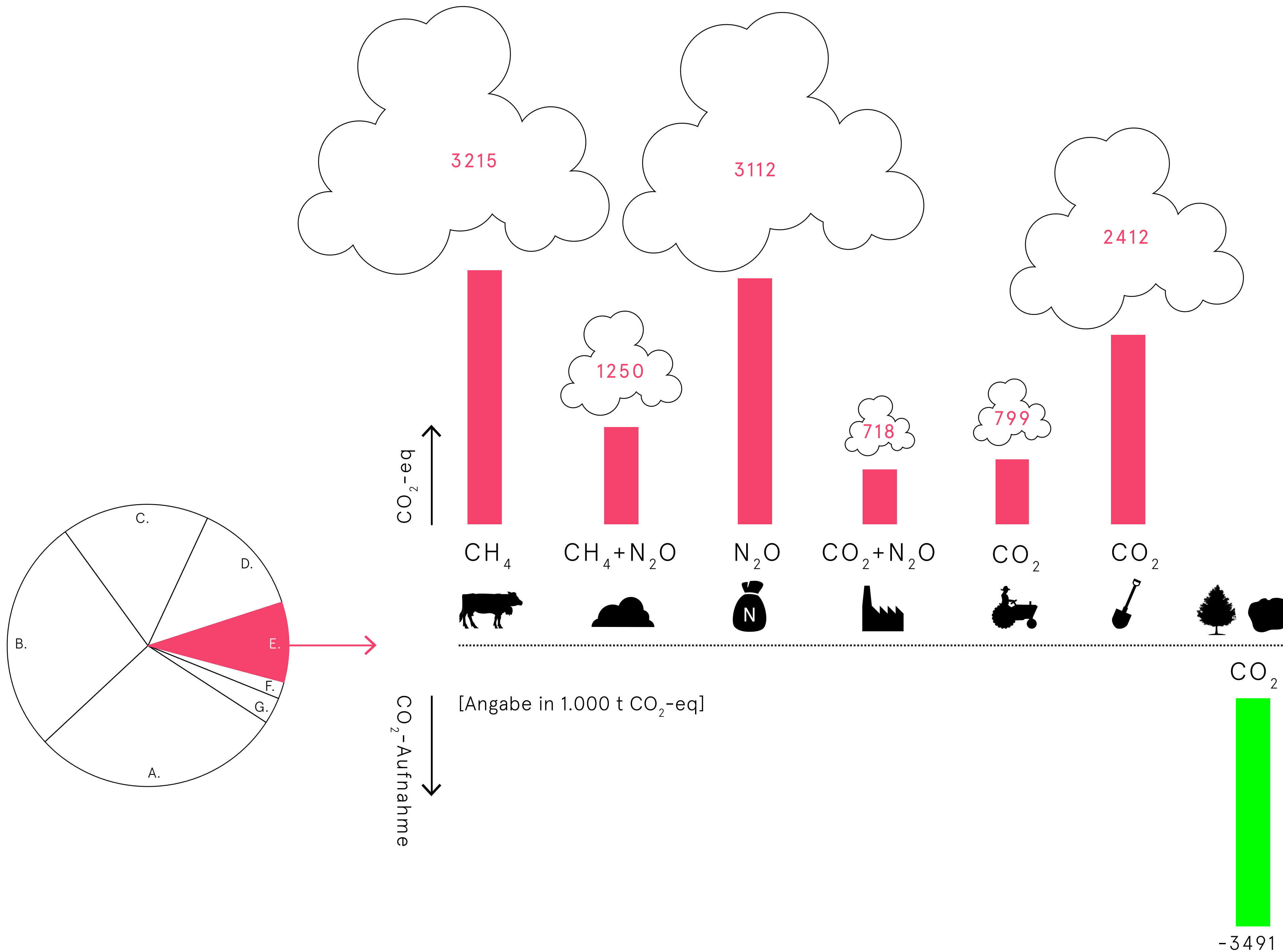


# Treibhausgasemissionen der österreichischen Landwirtschaft



CH <sub>4</sub>	Methan
N <sub>2</sub> O	Distickstoffoxid (Lachgas)
CO <sub>2</sub>	Kohlendioxid

	Verdauung Wiederkäuer
	Wirtschaftsdünger
	Boden
	Mineraldüngerproduktion
	land- und forstwirtschaftliche Maschinen
	Landnutzungsänderung
	CO <sub>2</sub> -Speicherung Wald
	und Boden

- Treibhausgasemissionen Österreich
- A. Industrie / Gewerbe 29 %
  - B. Verkehr 27 %
  - C. Energieaufbringung 17 %
  - D. Raumwärme / sonstiger Kleinverbrauch 13 %
  - E. Landwirtschaft 9 %**
  - F. Abfallwirtschaft 2 %
  - G. Sonstiges 3 %

Name: Treibhausgasemissionen der österreichischen Landwirtschaft

Credits: RechteinhaberIn: BIO-WISSEN.org / Grafik: Juliane Sonntag / Redaktion: Reinhard Gessl, Elisabeth Klingbacher (FiBL Österreich), Alexander Martos (Science Communications Research) / Copyright: Treibhausgasemissionen der österreichischen Landwirtschaft von BIO-WISSEN.org ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Version: Version J2 / 10.03.2014

Treibhausgase lassen sich reduzieren, aber nicht immer vermeiden. Während konventionelle Ackerböden CO<sub>2</sub> abgeben, speichern biologisch bewirtschaftete Böden mehr als sie freisetzen. Weltweit ist die Lebensmittelproduktion, also Landwirtschaft und Ernährung, mit bis zu 30 % am Klimawandel beteiligt. In Österreich verursacht die Landwirtschaft etwa 9 % der entstehenden Treibhausgasemissionen (THGE), bei Berücksichtigung vorgelagerter Bereiche (wie z. B. Mineraldüngerproduktion) 13–15 %. Intensive, flächenunabhängige Tierhaltung, Produktion und Einsatz mineralischer Stickstoffdünger und Landnutzungsänderungen – also die Umwandlung von Grünland oder (Tropen)Wald in Ackerland – sorgen für hohe THGE. Allein die jährliche Produktion von 125 Mio. Tonnen Stickstoffdünger setzt 800 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> frei. Der Verzicht auf mineralische Stickstoffdünger, die Bindung von CO<sub>2</sub> im Boden durch Humusaufbau, artgemäße Tierhaltung und der sparsame Einsatz nicht erneuerbarer Ressourcen tragen dagegen zur guten Klimabilanz des Biolandbaus bei. / Quellen: Berechnungen FiBL Österreich, 2013 / Anderl, et al (2013): Austria's National Inventory Report, Umweltbundesamt / Petrsek, R. et al (2013): Klimaschutz in der biologischen Landwirtschaft, FiBL Österreich / Heinrich Böll Stiftung, Bund, Le Monde diplomatique (Hrsg.): Fleischatlas 2013. Daten und Fakten über Tiere als Nahrungsmittel.

